

KRISEN, KATASTROPHEN, CHAOS



7 Wann und wie kommt
das Ende der Welt?

Krisen, **Chaos**, Katastrophen

Wann und wie kommt das **Ende der Welt**?

Wer kennt sie nicht, diese Actionthriller à la Hollywood? Bombenterror, Feuerbälle, Explosionen. Zerfetzte Leiber, verkohlte Körper, verbranntes Land. Krieg und Tod bis an die Grenze des Erträglichen. Kältekatastrophen, die alles Leben auslöschen. Hitzewellen und Feuerstürme. Mega-Erdbeben, die Menschen in die Tiefe reißen. Verwüstete Städte, verkohlte Wälder, versunkenes Land. Riesige Kometen, die unkontrollierbar auf die Erde zurasen und alles Leben auszulöschen drohen.

Doch das ist alles nur virtueller Nervenkitzel für höchstens zwei Stunden. Dann ist der Spuk zum Glück vorbei und die Welt wieder in Ordnung.

Schwarzseher

Wahrsager und Propheten haben schon oft den Untergang unseres Planeten angekündigt. Doch bis jetzt ist nichts passiert – wie wir alle wissen. Kometen, Kältetod und Super-GAU – nichts davon hat das Leben auf dieser Erde ausgelöscht.

Schon damals, als die erste Jahrtausendwende nahte, zogen scharenweise Weltuntergangspropheten durch das Land und verkündeten das Ende der Menschheit. Papst Sylvester II. legte es sogar auf Mitternacht des 31. Dezember 999 fest. Die Folge waren Massenhysterie, aber auch Mord und Totschlag im ganzen Land.

Doch die Erde drehte sich weiter, und das Volk beruhigte sich wieder. Papst Sylvester aber behauptete, seine Gebete hätten den Weltuntergang verhindert.

Als 1186 n. Chr. alle Planeten im Zeichen der Waage standen, verkündete der Astronom Johannes von Toledo, das Ende der Welt werde nun mit verheerenden Erdbeben und Stürmen eingeläutet. Wieder wurden die Menschen von Panik erfasst. Typhus, Pest und Cholera wüteten dazu, und Dschingis Khan hinterließ Berge von Leichen. Doch das Leben ging weiter.

Und es wurden weitere Daten für den Untergang der Welt gesetzt. Martin Luther prophezeite ihn für das Jahr 1532, dann verschob er den Termin um sechs Jahre und legte ihn schließlich auf 1541. Doch nichts geschah. Trotzdem betrachteten die Protestanten den Reformator weiter als Propheten, dessen Weissagungen eintreffen würden. Auch Luther selbst zweifelte nicht daran, ein echter Prophet zu sein. Protestantische und katholische Theologen in aller Welt (z. B. Prälat Albrecht Bengel, der Priester Manuel de Lacunza oder der Baptistenprediger William Miller) hofften aufgrund von Zahlenangaben der Bibel, dass Jesus in der Zeit um 1843/44 wiederkommen würde. Doch die Erde drehte sich weiter.

Genauso blieben auch in den folgenden Jahren die vielen Prophezeiungen Untergang der Welt ein Schlag ins Wasser. Als sich im Mai 1910 der Halley'sche Komet wieder einmal der Erde näherte, versammelten sich Tausende in den Kirchen und beichteten ihre Sünden. Hunderte begingen Selbstmord, und viele verschenkten ihre Habe. Doch der Halley'sche Komet flog weiter.

Gerade im letzten Jahrhundert boomte die Weltuntergangsprophetie. Kein Jahrzehnt verging, in dessen Verlauf die Erde nicht mehrmals in den Abgrund stürzen sollte. Allein für den zweiten Jahrtausendwechsel gab es mehr als 30 Ankündigungen des Weltendes, und viele Menschen fielen darauf rein.

Laut NASA könnte nun der Asteroid Apophis am 13. April 2036 alles Leben auf unserem Planeten vernichten. Vorausgesetzt, der Untergang der Welt macht ihm vorher keinen Strich durch die Rechnung ...

Endzeitstimmung

Der Begründer des Christentums, Jesus von Nazareth, schockierte eines Tages seine engsten Freunde. Sie hatten ihm stolz den Tempel in Jerusalem gezeigt, damals eines der schönsten Gebäude im Vorderen Orient. Doch Jesus erklärte nur trocken: „Das wird alles zerstört und verwüstet. Kein Stein wird auf dem anderen bleiben.“ (Matthäus 24,2) Seinen Freunden verschlug das so sehr die Sprache, dass sie erst Stunden später nachfragten, ob dies dann das Ende der Welt sei. Anders konnten sie sich die Zerstörung des Tempels nicht erklären.

Jesus erzählte ihnen daraufhin von falschen Heilsbringern und Propheten, von Kriegen, Erdbeben und Hungersnöten, von Verfolgung, Verrat, Anarchie und Lieblosigkeit. Das alles aber sei nicht das Ende der Welt, wie schrecklich diese Dinge sich auch entwickeln würden.

Krisen, Chaos und Katastrophen sind also keine Zeichen dafür, dass unsere Welt in den Abgrund stürzt. Jesus ist da ganz realistisch. Und was auch immer geschehen mag, letztlich wird alles gut. Das kennt man sonst nur aus der Movie-Welt. Da werden die Verzweifelten meistens mit diesen Worten getröstet. Doch wann wird schon wieder alles gut auf unserer Erde? Wir verdrängen nur das Schreckliche oder kommen eines Tages auch darüber hinweg – nicht selten mit Hilfe von Psychopharmaka und Alkohol.

Ganz anders Jesus. Er tröstet seine Freunde nicht, sondern sagt, dass die Zukunft eben nicht rosig aussieht. Doch was auch immer geschieht, es wird nicht alles den Bach runtergehen. Die Menschheit wird nicht für immer und ewig ausradiert. Denn am Ende, so Jesus, steht ein neuer Anfang, eine neue Welt. Und das müssen alle Menschen erfahren, damit sie in Krisenzeiten Hoffnung haben.

Damit redet er nicht alles schön. Nein, er gibt seinen Freunden sogar Ratschläge, wie sie schreckliche Zeiten besser überstehen können, warnt sie vor Entwicklungen, die unsere Welt an den Rand des Abgrunds bringen. Doch er bittet sie, dann nicht das Handtuch zu werfen. Denn am Ende wird er selbst ein zweites Mal auf unsere Erde kommen, um alle vor dem Untergang zu bewahren, die ihm vertrauen.

Nur ein schöner Traum? Ein Wunschdenken der Christen? Eine Hoffnung, die niemals Wirklichkeit wird?

Auf jeden Fall haben Jesus und etliche Schreiber der Bibel die Zukunft so detailliert beschrieben, dass man nur staunen kann. Woher haben diese Leute gewusst, was nach ihnen geschehen würde? Welche politischen Reiche und religiösen Entwicklungen die Welt verändern würden? Und wann die Endzeit tatsächlich beginnt?

Christen glauben, dass sie sich das alles nicht aus den Fingern saugen konnten. Während Hellseher, Astrologen und Wahrsager sich meistens so allgemein ausdrücken, dass ihre Vorhersagen fast immer stimmen, schildern die Propheten der Bibel Einzelheiten, nennen Namen, Jahre und Fakten. Und das ist in der Tat erstaunlich.

Zeit des Endes

Da schreibt der Staatsmann und Prophet Daniel, dass nach Ablauf von 2300 Jahren die Zeit des Endes beginnen soll. Startpunkt dieser Zeitrechnung ist der Befehl zum Aufbau des zerstörten Jerusalem (Daniel 8+9). Tatsächlich konnten die Juden wenige Jahre später aus der Babylonischen Gefangenschaft in ihre Heimat zurückkehren und die Stadt wieder aufbauen. Rechnet man von da an weiter, kommt man in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Damals glaubten viele Christen in aller Welt, dass Jesus wiederkommen würde. Doch sie hatten nicht richtig gelesen. Daniel sprach nicht vom Ende der Welt, sondern von der Zeit des Endes. Und die ist nicht auf wenige Jahre beschränkt, sondern kann gemäß der Bibel eine längere Zeitperiode umfassen.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts soll die Menschheit in der Endzeit leben? Was ist denn da schon Großes geschehen?! Und haben sich Menschen nicht schon oft der Illusion hingeeben, die Zeit des Endes wäre da? Kritische Fragen, die berechtigt sind. Schauen wir uns deshalb an, was damals alles geschehen ist, wie sich die Welt seitdem verändert hat, und was uns deshalb prägt, beeinflusst und bestimmt.

- 1809: Beeinflusst von den Aufklärern des 18. Jahrhunderts, hält der französische Forscher Jean-Baptiste Lamarck einen Schöpfergott für überflüssig. Das Leben sei eben rein zufällig entstanden. Der Schöpfungsbericht der Bibel wird damit Makulatur.
- 1835: David Friedrich Strauß erklärt in seinem Buch „Das Leben Jesu“, dass bei der Entstehung der Bibel kein Gott die Finger im Spiel gehabt habe. Nachdem schon die Aufklärung die Kirche arg gebeutelt hatte, betrachten nun auch viele Theologen die Bibel als ein Buch voller Märchen, Mythen und Legenden. Damit gibt es nichts mehr, worauf sich der christliche Glaube stützen kann. Der Erlösung und Hilfe suchende Mensch wird in die Hoffnungs- und Sinnlosigkeit des Atheismus gestoßen oder in die Arme des Aberglaubens und der asiatischen Religionen getrieben. Warum noch in die Kirche gehen, wenn der Pastor selbst nicht mehr glaubt, was er da predigt?!
- 1838: Bund der Kommunisten. 1843: Karl Marx bezeichnet Religion als „Opium des Volkes“. 1848/49: Kommunistisches Manifest. Der Kommunismus wird zur Grundlage für den Atheismus von Millionen von Menschen und verändert später entscheidend die Welt. Sein Fall führte wiederum bei vielen Menschen zur Verwerfung bisheriger moralischer Werte, weil man sich betrogen fühlte – zuerst von der Kirche, dann von den Kommunisten –, und weil plötzlich scheinbar nichts mehr galt. „Wenn es keinen Gott gibt, und moralische Gesetze nur von Menschen gemacht sind, dann kann im Grunde jeder tun und lassen, was er will.“
- 1840: Der Materialismus erhält neuen Auftrieb. Alles, was ist, ist nur Materie. Es gibt nichts Geistiges, deshalb auch keinen Gott. Zwischen einem Menschen und einem Ball besteht – rein materialistisch gesehen – kein Unterschied. Warum soll man dann Skrupel haben, andere zu treten, wenn deren Gedanken und Gefühle doch nur elektrochemische Reaktionen in einem Eiweißhaufen sind? Es ist eben alles nur Materie.
- 1844: Friedrich Wilhelm Nietzsche wird geboren. Er predigt mit Überzeugung: „Gott ist tot. Du und ich, wir alle sind seine Mörder.“ Und weil es keinen Gott gibt, muss man nun natürlich auch die christlichen Werte aufgeben und seine eigenen Regeln und Werte finden.

Das haben viele dann auch gleich falsch verstanden, denn die Gebote „Du sollst nicht töten, stehlen, lügen oder ehebrechen“ sind ja ebenso wie die Regel der Nächstenliebe nun mal christliche Werte. Und die sollen wir aufgeben ...

- 1848: Okkultismus und Spiritismus treten ihren Siegeszug an. Ausgangspunkt ist ein rätselhaftes Klopfen im Haus der Familie Fox in Maine/USA. Vierzig Jahre später hat der Spiritismus schon 15 Millionen Anhänger. Auch die Theosophie, die Anthroposophie (Rudolf Steiner, Waldorfschulen) und die moderne Esoterik begeistern viele Menschen. Trotz Wissenschaft, Materialismus und Atheismus glauben sie wieder an das Übernatürliche – nur nicht an den Gott der Bibel! Es wird chic, zu meditieren, indische Götternamen als Mantras zu murmeln, das Leben nach Regeln asiatischer Religionen zu ordnen und zu heilen, oder die Erde als göttliche Mutter zu verehren. Wer aber noch an den Gott der Bibel und an Jesus glaubt, macht sich lächerlich.

Der Dichter Emanuel Geibel schrieb deshalb damals ganz richtig:

„Glaube dem die Tür versagt,
steigt als Aberglaub' durchs Fenster.
Habt die Gottheit ihr verjagt,
kommen die Gespenster.“

- 1859: Charles Darwins Buch „Die Entstehung der Arten“ erscheint. Der Atheismus erhält seine naturwissenschaftliche Grundlage. Gott wird als Schöpfer endgültig abgesetzt und der biblische Schöpfungsbericht als Märchen oder Mythos betrachtet. Nicht Intelligenz und Allmacht haben die Schönheit und die Wunder der Natur hervorgebracht, sondern der Zufall, der Kampf ums Dasein und das Überleben des Stärkeren oder besser Angepassten. Und viele Menschen glauben das, obwohl niemand zweifelsfrei beweisen kann, dass es tatsächlich so war oder dass so etwas überhaupt funktioniert.

Zahlreiche Erfindungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts verändern die Welt. So werden 1863 Patronen und der Hinterlader erfunden. Das Töten geht nun schneller von der Hand. Das alles revolutioniert die Kriegsführung. Die rasche Entwicklung von Massenvernichtungswaffen führt schließlich zur Atombombe. Zum ersten Mal in der Geschichte verfügt die Menschheit über die Mittel, sich selbst zu vernichten.

Die weitere wissenschaftlich-technische Entwicklung brachte unsere Welt auch ohne Krieg an den Abgrund: Wir beuten unseren Planeten aus und vergiften ihn. Wir sägen die Äste ab, auf denen wir sitzen. Lebten wir weiter wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, könnte die Menschheit noch Tausende von Jahren die Erde bevölkern. So aber stehen wir am Abgrund. Doch wir machen weiter.

Wir sägen weiter

Es ist viel passiert – im 19. Jahrhundert. Ideen und Philosophien haben das Denken der Menschen auf den Kopf gestellt, Erfindungen und Technologien das Leben verändert. Die Menschheit ist in ein neues Zeitalter durchgestartet, und das hatte seine Folgen. – Anfang des 20. Jahrhunderts führten diese und weitere Entwicklungen ...

- ... zur Gründung atheistischer Staaten, und damit verbunden zu heftigen Christenverfolgungen, die vielen Menschen nicht mehr bewusst sind.
- ... zur nationalsozialistischen Herrschaft mit ihrer menschenverachtenden, auf Darwin und

Nietzsche gründenden, Philosophie („Das Schwache muss ausgemerzt werden“). Die Folgen: Verwüstete Länder, Millionen Tote und unsägliches Leid.

- ... zur Durchsetzung der modernen Theologie, die Gottes Wort als Mythenbuch betrachtet und Gottes Gebote abgeschafft hat.
- ... zum Anwachsen der Gottlosigkeit in der Durchschnittsbevölkerung. Es ist modern, nicht mehr an Gott zu glauben.
- ... zur Ausbreitung von Spiritismus, Okkultismus, Esoterik und nichtchristlichen Religionen. Wer sich in einer Welt ohne Gott verloren fühlt und wieder einen Sinn im Leben sucht, wird hier fündig. Lebenshilfebücher, Liedtexte und Filme – von Action bis zum Kinder-TV-Programm – verbreiten erfolgreich diese neue „Religion“, während eine Kirche nach der anderen schließt.
- ... zum platten Materialismus, der nur den eigenen Lebensgenuss sucht – auch auf Kosten von Völkern, Mitmenschen, Enkeln und der Natur.
- ... zur Zerstörung und Vergiftung der Grundlagen unseres Lebens – Wasser, Luft und Erde – und zur radikalen Ausbeutung der Rohstoffe, sodass für spätere Generationen nichts mehr bleibt. Aber warum sich darüber den Kopf zerbrechen? Sollen die doch zusehen, wie sie zurechtkommen. Hauptsache, wir haben unseren Spaß gehabt! – Mehr ist uns ohne Gott ja nicht geblieben.

Noch vor Mitte des 19. Jahrhunderts konnte man sich nicht vorstellen, dass die Menschheit innerhalb weniger Jahrzehnte so gottlos und abergläubisch werden würde, wie sie heute ist. Und es erschien undenkbar, dass es jemals möglich sein würde, alles Leben auf dieser Erde auszulöschen – nicht nur durch Krieg, sondern auch durch hemmungslosen Lebensgenuss.

Wenn es also einen Zeitpunkt gab, an dem die Endzeit begann, dann sicherlich etwa Mitte des 19. Jahrhunderts. Seitdem wird die Welt niemals wieder so sein, wie sie vorher war. Seitdem steuert sie weiter von Gott weg und in den Untergang.

Das alles zeigt: Die Zeit des Endes hat tatsächlich begonnen – wie Daniel es prophezeit hat.

Apokalypse now?

Es wird viel spekuliert, wenn es um die Zukunft unseres Planeten geht:

- China wird zuerst wirtschaftlich, dann auch politisch die führende Nation der Erde und drückt allen Völkern sein System auf.
- Der Islam erobert die Welt, weil die westliche Bevölkerung aufgrund ihrer niedrigen Geburtenrate langsam ausstirbt, während Muslime sich durch ihren Kinderreichtum immer weiter ausbreiten.
- Eine neue Weltordnung setzt sich durch – wobei die Amerikaner den Ton angeben weil die Menschheit keinen anderen Ausweg aus den wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Krisen sieht.
- Eine Welteinheitsreligion mit einem geistlichen Vater in Rom an der Spitze entsteht, weil übernatürliche Erscheinungen die Menschen dazu aufrufen. Doch damit herrschen wieder Unfreiheit und Intoleranz.

Ja, so etwas deutet die Apokalypse tatsächlich an. „Apokalypse“ bedeutet nicht die endgültige Katastrophe, in deren Verlauf alles menschliche Leben ausgelöscht wird. Dieses Wort bedeutet nichts anderes als „Offenbarung“. Damit ist das letzte Buch der Bibel gemeint.

In diesem Buch geht es aber nicht nur um das finale Ereignis der Weltgeschichte, sondern um die Jahrtausendalte Geschichte des Christentums, um Fehlentwicklungen und Mahnungen.

Hätte die Christenheit auf diese Mahnungen gehört, sähen die Kirchen vielleicht anders aus. Kreuzzüge, Scheiterhaufen oder Judenverfolgung wären uns jedenfalls erspart geblieben, vielleicht auch so mancher Krieg. Doch schon damals wollten nur wenige wissen, was Gott zu sagen hat.

Kopiert

Interessant, was manche Leute so alles glauben! Und noch interessanter ist, dass sie ihre Weltsicht als ganz vernünftig betrachten, so seltsam sie auch erscheinen mag.

Die einen glauben an Ashtar aus dem Sonnensystem des Alpha Centauri, der mit seiner Weltraum-Flotte die Erde umkreist, um seine Anhänger kurz vor dem Super-Gau zu evakuieren. Irgendwie haben diese Leute das aus der Bibel kopiert.

Andere glauben an Vissarion, den Messias von Sibirien, dem Tausende von Anhängern – hauptsächlich Intellektuelle – in die Wildnis Sibiriens gefolgt sind. Sie sind der Überzeugung, der ehemalige Polizist Sergej Torop wäre der wiedergeborene Jesus Christus. Er sei auf die Erde zurückgekommen, um die Welt vor dem Untergang zu retten, und der käme wahrscheinlich durch einen Kometen.

Doch nicht alle haben Angst vor einem Erden-Crash. Drei Millionen Menschen sehen in dem Philippino Apollo C. Quiboloy den wiedergekommenen Jesus Christus, der das Neue Jerusalem auf den Philippinen in Davao errichten will. Der ehemalige Pfingstprediger, dessen Eltern José und Maria heißen – was für ein Zufall – meint, er sei der Messias. Gott habe ihm am 13. April 2005 das Königreich übertragen. Der Untergang der Welt findet also auf den Philippinen nicht statt. Dafür wird der neue Messias schon sorgen.

Viele Menschen in Südamerika glauben, dass Jose Luis De Jesus Miranda der wiedergekommene Christus ist, und hören seine Botschaften über 287 Radiostationen. Er selbst sagt, er sei der Antichrist. Laut Miranda gibt es keine Sünde mehr, und der Teufel ist vernichtet. Damit steht das Goldene Zeitalter unmittelbar vor der Tür.

Wieder andere glauben an den Maitreya, dessen Kommen schon 1982 in allen großen Tageszeitungen der Welt mit ganzseitigen Anzeigen angekündigt wurde: „Christus weilt jetzt unter uns.“ Dieser Maitreya-Christus werde Hunger, Krieg und Ungerechtigkeit abschaffen, von Rom aus die Welt regieren und ein neues Zeitalter einläuten. Tausende haben ihn angeblich schon gesehen. Auch hier findet der Weltuntergang offensichtlich nicht statt.

Düstere Prognosen verkündet dagegen der Romanschriftsteller Timothy F. LaHaye, ehemaliger Pfarrer einer Megachurch der Baptisten in Kalifornien. In seinen „Left Behind“- oder „Finale“-Romanen schildert er die letzten Tage der Menschheit, und damit hat er Millionen von Lesern begeistert. Manche nehmen seine Romane sogar für bare Münze. Dabei gehen seine Ideen letztlich auf den Jesuiten Francisco Ribera zurück, der damit die Protestanten bekämpfen wollte. LaHaye hat sie aufpoliert, ein Endzeitdrama daraus gemacht und damit sehr gut verdient.

Politische und ökonomische Krisen, weltweite Epidemien, Umweltkatastrophen und militärische Auseinandersetzungen sind laut LaHaye nur der Beginn des Schreckens, denn es wird noch dicker kommen. Doch alle, die an Jesus glauben, dürfen aufatmen. Sie werden nämlich vorher von dieser Erde verschwinden, heimlich und unerwartet: Die Wagen christlicher Autofahrer werden dann führerlos über die Straßen jagen, Flugzeuge werden ohne Piloten durch den Himmel schieße, und Atommeiler werden zu kochen beginnen, weil zufällig alle Ingenieure Christen waren, und die befinden sich ja nun im Himmel.

Doch auch wenn Millionen Christen es so glauben: Mit der Bibel hat das alles wenig zu tun. Jesus selbst schildert sein Kommen ganz anders. Von heimlicher Entrückung ist da keine Rede. Auch Christen werden die letzten Tage der Menschheit erleben, ohne eine Hintertür, durch die sie sich absetzen können.

Wenn wir Menschen den Bankrott erklären müssen und nichts mehr geht, dann wird Jesus auf den Wolken des Himmels wiederkommen – aber nicht heimlich, sondern „mit großer Kraft und Herrlichkeit“, wie er selbst es sagt. Alle Menschen werden ihn sehen, und viele werden jammern und klagen, weil sie das Großartigste verpassen werden, das ihnen jemals angeboten worden ist: Ein ewiges Leben ohne Leid, Krankheit und Tod!

Und genau bei diesem Ereignis werden die Toten auferstehen, die lebenden Christen werden verwandelt, und gemeinsam werden sie Jesus entgegen gerückt werden. Sie werden vor den Augen aller Nichtgläubigen im Triumph in den Himmel aufgenommen. Gottes Sohn holt seine Freunde also nicht von der Welt unbemerkt in sein Reich – nicht heimlich und verstohlen, sondern so, wie ein Bräutigam seine Braut heimholt.

Versprochen ist versprochen

Nach jahrelangen Misshandlungen war Armando Valladares nur noch ein abgemagerter Schatten seiner selbst. Für das „Verbrechen“, am Heiligen Abend in einer christlichen Kirche gebetet zu haben, verbüßte er in einem von Fidel Castros Gefängnissen auf Kuba eine Haftstrafe von 30 Jahren. Die Beamten ließen ihn hungern, folterten und demütigten ihn, aber er weigerte sich, seinen Glauben aufzugeben.

Etwas hielt ihn am Leben: das Versprechen, das er einer jungen Frau namens Martha gegeben hatte. Sie waren sich im Gefängnis begegnet und hatten sich ineinander verliebt. Kurz nachdem das Paar auf dem blutgetränkten Innenhof des Gefängnisses standesamtlich geheiratet hatte, wurde Martha gezwungen, nach Miami zu emigrieren.

Ihre Trennung war schmerzhaft. Aber Armando brachte es fertig, seiner Liebsten ein Versprechen zukommen zu lassen. Er schrieb auf einen kleinen Papierfetzen: „Ich werde zu dir kommen ... Die Bajonette hinter meinem Rücken werden mich nicht daran hindern.“

Dieses Versprechen gab Armando die Kraft, Jahre der Misshandlung zu überstehen, und es hielt auch Martha aufrecht. Niemals gab sie die Hoffnung auf, ihn wiederzusehen.

Auch Jesus hat uns versprochen, wiederzukommen. Das erste Mal kam er, um für die Schuld aller Menschen mit seinem Leben zu büßen. Wer dieses Opfer annimmt, der darf aufatmen. Gott spricht ihn von aller Schuld frei und schenkt ihm das ewige Leben. Wir haben dieses ewige Leben dann sozusagen auf unserem Konto – wie einen Geldbetrag, der uns geschenkt wurde, aber erst an einem bestimmten Datum ausgezahlt wird. Der „Auszahlungstag“ für das ewige Leben ist die Wiederkunft Jesu.

Wiederkunft Jesu? Das können sich viele nicht vorstellen. Sie glauben, alles geht immer so weiter, oder es geht eines Tages alles zu Ende. Doch Jesus hat versprochen, ein zweites Mal zu uns zu kommen (Johannes 14,1–3).

Etwa 2500 Mal spricht die Bibel von seiner Wiederkunft, das ist eine beeindruckende Anzahl! Dieses Ereignis wird die Welt erschüttern. Wenn Jesus kommt, werden die einen sich freuen, weil sich dann ihre Hoffnungen erfüllen. Die anderen werden bitter enttäuscht und wütend über sich selbst sein, weil sie das ewige Leben in den Wind geschlagen haben.

Während seiner gesamten Haftzeit hörte Armando Valladares nicht auf, Gedichte für Martha aus dem Gefängnis zu schmuggeln. Schließlich sorgte sie dafür, dass einige davon veröffentlicht wurden.

Die geistliche Tiefe dieser Gedichte erregte weltweit Aufmerksamkeit. Mehrere Regierungen begannen Castro zu drängen, politische Häftlinge frei zu lassen. Der französische Präsident intervenierte sogar persönlich, und schließlich wurde Armando im Oktober 1982 in ein Flugzeug nach Paris gesetzt.

Er selbst konnte kaum glauben, dass er nun frei war. Aber dann, nach 20 Jahren des Leidens, der Sehnsucht und des Wartens, fiel er seiner Martha endlich in die Arme. Das Versprechen war in Erfüllung gegangen: „Ich werde zu dir kommen.“

Können Sie sich vorstellen, was Menschen empfinden werden, wenn sie Jesus Christus schließlich von Angesicht zu Angesicht sehen? Vorausgesetzt, sie lieben ihn als ihren Freund und Erlöser?

Die Fan-Gemeinden des sibirischen, philippinischen und südamerikanischen Christus oder des geheimnisvollen Maitreya-Christus haben keine Vorstellung davon, wie Jesus in Wirklichkeit kommt. Hätten sie in der Bibel nachgelesen, wären sie diesen „Erlösern“ nicht auf den Leim gegangen:

„Ich habe euch gewarnt! Wenn euch also jemand erzählt: ‚Der Christus ist draußen in der Wüste‘, macht euch nicht die Mühe, hinzugehen und nachzusehen. Oder wenn einer sagt: ‚Da und da hält er sich verborgen‘ – glaubt es nicht! Denn wenn der Menschensohn kommt, wird es sein wie ein Blitz, der den ganzen Himmel erhellt.“ (Matthäus 24,25–27, NLB)

Vissarion lebt in der sibirischen Wüste, Maitreya hält sich irgendwo verborgen, falls es ihn denn überhaupt gibt. – Genau vor solchen Leuten hat Jesus uns gewarnt. Sein zweites Kommen wird dagegen die gesamte Welt erschüttern.

„An Sonne, Mond und Sternen werden Zeichen erscheinen. Und auf der Erde werden die Völker in Aufruhr und Entsetzen sein, den wilden Wellen des Meeres hilflos ausgeliefert. Viele Menschen werden den Mut verlieren, wenn sie diese Schrecken über die Erde hereinbrechen sehen, denn selbst die Kräfte des Himmels werden aus dem Gleichgewicht geraten. Und dann werden alle den Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit kommen sehen.“ (Lukas 21,25–27, NLB)

Gegen dieses Ereignis verblasst jede Abschlusszeremonie der Olympischen Spiele, die Millionen im Fernsehen verfolgen können. Es stellt alles in den Schatten, was Menschen und Christus-Imitate mit Showeffekten und in virtuellen Welten zaubern und erschaffen können. Es wird uns alle tief erschüttern.

„Wundert euch nicht! Die Zeit wird kommen, in der die Toten in ihren Gräbern die Stimme des Sohnes Gottes hören und auferstehen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden zum Gericht auferstehen.“ (Johannes 5,28.29, NLB)

Kaum zu glauben, dass die Toten auferstehen werden, wenn Jesus kommt! An diesem Punkt müssen alle passen, die sich selbst als halbe Götter betrachten. Sie mögen Beachtliches leisten, vor Ideen und Intelligenz sprühen, aber Tote zum Leben erwecken, das kann nur Gott. Und was dann geschieht, wird auch dem letzten Spötter das Lachen vergehen lassen.

„Und mit ihnen zusammen (d. h. mit den gläubigen Toten, die auferstanden sind) werden auch wir Übrigen, die noch auf der Erde leben, auf den Wolken hinaufgehoben werden in die Luft, um dem Herrn zu begegnen und in Ewigkeit bei ihm zu bleiben.“ (1. Thessalonicher 4,17, NLB)

Nicht Ashtar von Alpha Centauri wird die Menschheit mit seinen Raumschiffen von der Erde evakuieren, sondern Jesus wird sie zu sich nehmen, und dazu braucht er keine Ufos. Er verwandelt unseren von Krankheit, Leid und Tod gezeichneten Körper und schenkt uns Unsterblichkeit. Krankenhäuser und Beerdigungsinstitute haben endgültig ausgedient.

Doch was ist mit denen, die Gott und das ewige Leben völlig kalt lässt? Die sich dafür nicht interessiert haben? Die Antwort ist einfach: Gott ist keine Marktfrau, die uns etwas aufschwätzen will. Wer keine Lust auf ein ewiges Leben mit Gott hat, dem drängt er sich nicht auf. Mit anderen Worten: Wer dieses Angebot ablehnt, der wird ganz einfach sterben.

Gott ist der Ursprung des Lebens. Wer mit ihm nichts zu tun haben will, dessen Leben verlischt allmählich, ähnlich wie das Licht einer Akkulampe, die nicht mehr aufgeladen wird.

Und die Menschen, die viel Unheil und Leid über andere gebracht haben? Was ist mit denen? Kommen die dann etwa in die Hölle, wo Gott sie ewig quält?

Gott zieht sie zur Rechenschaft, so wie es viele Menschen auch fordern, aber er quält sie nicht ewig. Was hätte er auch davon? Gott ist kein grausames Monster, er ist Liebe! Wann werden das jene Christen endlich begreifen, die diesen Ort ewigen Schreckens wie ihr Lieblingskind verteidigen?

Die Feuerhölle mit ihren endlosen Qualen ist eine Erfindung des frühen Mittelalters. Das ist historisch bewiesen. In der Bibel heißt es dagegen, dass gottlose Menschen den zweiten Tod erleiden werden, und dass es auf Gottes neuer Erde kein Leid und keinen Schmerz mehr geben wird. Aber das ist ein anderes Thema, über das wir in der Bibel klare Aussagen finden.

Endlich befreit!

Am Morgen des 16. August 1945 lief ein kleiner Junge durch das Internierungslager von Shantung in Nordchina und rief laut, er habe am Himmel ein Flugzeug entdeckt. Alle Internierten, die noch dazu in der Lage waren, liefen aus ihren Unterkünften und schauten zum Himmel auf. Diese Männer und Frauen hatten eine jahrelange Leidenszeit hinter sich. Als Bürger der mit Japan verfeindeten europäischen Nationen waren sie in Haft genommen worden. Viele hatte nur eins innerlich am Leben erhalten: die Hoffnung, dass der Krieg eines Tages enden würde.

Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es die Menge der 1500 überlebenden Internierten, als ihnen klar wurde, dass dieses Flugzeug für sie gekommen war. Als die Maschine zum Landeanflug ansetzte, brachen alle in unbeschreiblichen Jubel aus: „Seht nur, sie winken uns! Sie sind gekommen, um uns zu holen!“

In diesem Augenblick überstieg die Aufregung die Kräfte dieser geschwächten, heimwehkranken Menge. Ein Tumult brach los. Menschen liefen ständig im Kreis, brüllten aus Leibeskräften, winkten mit den Armen und weinten.

Langdon Gilkey erinnert sich an seine Empfindungen: „Dieses Flugzeug war unser Flugzeug. Es war für uns geschickt worden, um uns mitzuteilen, dass der Krieg vorbei war ... Wir waren zurück in der normalen Welt, gehörten wieder dazu.“

Schon bald wird unser Gott, unser Erlöser, in den Wolken des Himmels erscheinen, um uns zu retten. Die lange Horrorgeschichte der Grausamkeiten, die Menschen sich untereinander angetan haben, wird endlich vorbei sein. An diesem Tag wird es großen Jubel geben, und Freudenschreie werden zu hören sein, wenn wir wirklich erfassen, was da geschieht. Wir können den Blick nicht von dem abwenden, der da erscheint, denn wir wissen: „Das ist unser Gott. Er kommt für uns, nicht irgendwann, sondern heute, in diesem Augenblick.“

Was für eine Zukunftsperspektive!

Fernkurs *Start ins Leben*

Wenn Sie mehr von dem erfahren möchten, was die Bibel über das Leben sagt, dann bestellen Sie doch einfach den Glaubenskurs *Start ins Leben*. Und keine Angst: Sie erhalten keine verstaubten, frommen Bücher, sondern starke Impulse für ein Leben, das sich lohnt!

Kostenlos und unverbindlich!

Bestell-Adresse:

Internationales BibelStudien-Institut
Stimme der Hoffnung
Sandwiesenstr. 35
64665 Alsbach Hähnlein
Tel. +49 (0) 6257 50 65 3-0
Web: www.bibelstudien-institut.de



Impressum

© by STIMME DER HOFFNUNG
Internationales BibelStudien-Institut
Sandwiesenstraße 35
D-64665 Alsbach-Hähnlein

Text:

Siegfried Wittwer

Design und Layout der Minibücher:
www.desim.de, Simon Eitzenberger